

„Bewusst gegen Gesetze verstoßen“

Schwere Defizite gab es laut Landesrechnungshof über Jahre in Fußach. Die Prüfer stellten der Gemeinde einen vernichtenden Bericht aus.

Von **Brigitte Kompatscher**
brigitte.kompatscher@neue.at

Landesrechnungshof-Direktorin Brigitte Eggler-Bargehr ist eigentlich nicht bekannt für Superlative. Anlässlich des gestern präsentierten Prüfberichts der Gemeinde Fußach fand aber auch sie drastische Worte: „Wir haben es noch nie erlebt, dass in so einem Ausmaß gegen Gesetze und Vorschriften bewusst verstoßen wurde.“

Der Rechnungshof hatte seine Prüfung Mitte vergangenen Jahres begonnen. Kurz davor hatte Bürgermeister Ernst Blum (FPÖ), der bei der Wahl im Herbst nicht mehr als Bürgermeister kandidiert hatte, anlässlich der Pensionierung des langjährigen Finanzleiters finanzielle Unregelmäßigkeiten festgestellt und eine Sachverhaltsdarstellung bei der Staatsanwaltschaft eingebracht. Die sei allerdings erst auf Druck erfolgt, wie der nunmehrige Bürgermeister Peter Böhler sagt.

Personal. Bei der Prüfung lag der Fokus schwerpunktmäßig auf Kontrolle, Personal, Finanzen und Veranlagung, so Eggler-Bargehr. Genau angeschaut wurden die Jahre 2016 bis 2019, wobei teilweise Unterlagen fehlten oder nicht auffindbar waren. In Hinblick auf das Personal wurden gravierende Mängel festgestellt: von nicht zulässigen Dienstverträgen über Personal, dass nicht sozialversichert war, sondern mit Einkaufsgutschei-

nen bezahlt wurde bis hin zu händisch geänderten Dienstverträgen, die dazu von nicht Befugten unterschrieben waren.

Die Personalagenden hatte der Bürgermeister 2013 unzulässigerweise mündlich dem Finanzleiter übertragen. Der bezahlte sich indes selber hohe Summen aus. So hatte er eine monatliche Sonderzulage für 45 Stunden, die er nicht leisten musste. Zudem schrieb er nahezu täglich Überstunden. „Im Prüfungszeitraum waren das 1000 bis 2200 Überstunden pro Jahr“, so die Rechnungshof-Direktorin. Weiters schuf er sich ein eigenes Blockzeitmodell, das ihm auch nach der Festlegung von Gehaltsobergrenzen ein zusätzliches Einkommen bescherte. Die Bezüge des ehemaligen Finanzleiters lagen damit fast 60 Prozent über jenen des Bürgermeisters, erläuterte Eggler-Bargehr.

Veranlagungen. Was die Finanzen betrifft, steht die Gemeinde nicht schlecht da. Die Pro-Kopf-Verschuldung ist vergleichsweise niedrig, es gibt einiges an Rücklagen. Mehr als problematisch sind aber die Veranlagungen. So wurde seit Jahren in Aktien und Aktienfonds investiert – was seit dem Spekulationsverbotsgesetz von 2014 eigentlich verboten ist. Auch in der Gemeinde-Immobilien-gesellschaft waren derartige Papiere vorhanden. So wurden nach 2014 weitere solche Ankäufe in der Höhe von 17 Millionen Euro getätigt – und dabei

nach einem Anlegerprofil der Bank auch Kompletterluste in Kauf genommen. Zuständiger dafür war der Finanzleiter, der vom Bürgermeister damit betraut worden war – aber ohne erforderliche Befugnis.

Im Herbst 2019 wurden vom Finanzleiter sämtliche Wertpapiere verkauft, mit einem Verlust von 1,8 Millionen Euro im Prüfungszeitraum. Der Rechnungshof hat sich deren Performance bis ins Jahr 2004 angeschaut. Da ergibt sich eine Rendite von knapp zwei Prozent. „Sogar ein schlecht verzinstes Sparbuch hätte eine höhere Rendite gebracht“, merkte Eggler-Bargehr dazu an. Allerdings wurde dafür keine Kapitalertragssteuer abgeführt, sodass jetzt Nachzahlungen in der Höhe von 720.000 Euro fällig sind. Besonders eine dieser Veranlagungen ist den Prüfern ins Auge gestochen (siehe rechts unten).

Kontrolle. Für Eggler-Bargehr stellt sich die Frage, wie es über Jahre zu derartigen Malversationen kommen konnte. Eine Mischung aus blindem Vertrauen und Laissez-faire sowie Überlastung und Überschätzung ortet sie als Gründe dafür. Und es fehlten Kontrollmaßnahmen, weil Zuständige ihrer Verantwortung nicht nachgekommen seien oder sich derer nicht bewusst waren.

Die Stelle des Amtsleiters war nicht nachbesetzt worden, sodass formal der Bürgermeister zuständig gewesen wäre. Personal und Veranlagungen hätte der aber an den Finanzleiter übertragen. Zudem sei das Vier-Augen-Prinzip bewusst aufgehoben worden. So hatte der Finanzleiter etwa die TAN-Codes des Bürgermeisters für das Onlinebanking. Viele Beanstandungen seien bereits seit 2004 bekannt gewesen, erläuterte die





In der Gemeinde Fußach kam es in den vergangenen Jahren zu schweren Mängeln, wie Rechnungshof-Direktorin Brigitte Eggler-Bargehr in ihrem Bericht feststellte.

HARTINGER, SAMS

Rechnungshof-Direktorin. Behoben wurden sie nicht.

Konsequenzen. Eggler-Bargehr nahm auch die Gemeindeorgane in die Pflicht, die einiges hätten hinterfragen können – wenn gleich die Informationen spärlich gewesen seien. Aber die Veranlagungen waren jährlich im Rechnungsabschluss. Insgesamt sieht sie großen Handlungs-

bedarf – auch mit rechtlichen Konsequenzen. Der Prüfbericht wurde gestern auch der Staatsanwaltschaft übermittelt.

46 Empfehlungen hat der Rechnungshof abgegeben, die es in Fußach nun umzusetzen gilt. „Ich denke, dass es in der Gemeinde auch entsprechend angekommen ist“, so die Rechnungshof-Direktorin (siehe dazu rechts).

VERLUSTE

Die Sache mit den niederländischen Papieren

Der größte Einzelverlust der Gemeinde bei ihren Anlagen betrug über 1,4 Millionen Euro. Dabei ging es um Anleihen einer niederländischen Bank, die im Jahr 2012 in mehreren Tranchen gekauft wurden. 2013 wurde die Bank dann verstaatlicht und die Anleihen vorerst für wertlos erklärt. Ein späteres Urteil be-

inhaltete in der Folge aber eine Entschädigung. Die Gemeinde hatte die Papiere allerdings um insgesamt zwei Cent an eine Beteiligungsgesellschaft ihrer Hausbank verkauft – und auf alle auch zukünftigen Ansprüche verzichtet. „Dieser Fall wird genau untersucht“, sagt dazu Bürgermeister Peter Böhler.

REAKTIONEN

„Katastrophe für Fußach und dessen Bürger“

Bürgermeister Peter Böhler will rechtliche Schritte gegen seinen Vorgänger und den Ex-Finanzleiter einleiten.

Peter Böhler von der ÖVP-nahen Liste Zukunft Fußach ist seit Herbst vergangenen Jahres Bürgermeister von Fußach. Er hat damit auch das im Rechnungshofbericht beschriebene Erbe seines Vorgängers Ernst Blum angetreten, der das Amt 27 Jahre lang inne hatte. Für Böhler war der Bericht keine Überraschung: „Die Zustände habe ich schon bei meinem Amtsantritt gesehen.“

Laut dem Bürgermeister wird es eine Neuausrichtung der gesamten Verwaltung geben: In Umsetzung sei ein Organisationsprozess, der ein internes Kontrollsystem mit definierten Prozessabläufen sowie einem Vier-Augen-Prinzip vorsieht. Mit Markus Baldauf wurde zudem vor Kurzem die Stelle des Amtsleiters besetzt. Für Rechnungswesen und Buchhaltung seien klare Befugnisse festgelegt und die Abteilung personell verstärkt worden. Weiters strebt der Bürgermeister verstärkte Gemeindekooperationen an.

Rechtliche Schritte. Zudem werde die Gemeinde rechtliche Schritte gegen den ehemaligen Bürgermeister und den ehemaligen Finanzleiter

einleiten, so Böhler. Zur Causa wird es weiters am Freitag eine außerordentliche Gemeindevertretungssitzung geben.

Rund 60 Prozent der Empfehlungen des Rechnungshofs seien mittlerweile aufgegleist oder umgesetzt, sagt der Bürgermeister. „Es gibt keinen Punkt, der nicht realisierbar wäre.“ Er ist erleichtert, dass die Fakten jetzt auch öffentlich auf dem Tisch sind, „aber es ist natürlich eine Katastrophe für Fußach und die Bürger“.

Politische Reaktionen. Auch von politischer Seite gab es gestern eine ganze Reihe an Reaktionen. Der Bericht zeichne „ein erschreckendes Bild von Machtmissbrauch und Intransparenz“, so Eva Hammerer von den Grünen. Von Johannes Gasser von den Neos hieß es es: „Dass der Landesrechnungshof nun sogar rechtliche Schritte anregt, unterstreicht die massiven Fehlleistungen in der Finanzverwaltung in Fußach.“ Beide verlangen eine lückenlose Aufklärung.

Daniel Allgäuer von der FPÖ forderte indes „die rasche und vollständige Umsetzung der Empfehlungen des Rechnungshofs“. Und Manuela Auer von der SPÖ kritisierte besonders den „Missstand, dass das Personal dort teilweise mit sogenannten Kettenverträgen angestellt ist und schlecht entlohnt wird“. Roland Frühstück von der ÖVP sprach von einer „beklemmenden Mischung aus organisatorischem Chaos, Misswirtschaft und möglichen Gesetzesbrüchen“.

Brigitte Kompatscher

brigitte.kompatscher@neue.at



Der Fußacher Bürgermeister Peter Böhler. PETER BÖHLER